

# Uuheimli

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **25 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-190134>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### *Uuheimli*

Vum Fire tüünt es Hore.  
Wer gaht ächt übre Schnee  
Und hät si Seel verlore?  
Es isch em wind und weh.

Tue ds Brittli zue,  
Und bätt, mis Chind.  
All heiged Rued,  
Wo nüd diheimed sind!

Nei, Mueter, d Tüür lass offe!  
Es gaht eim immer a,  
Wänn öppert, bös verloffte,  
Kei Wääg mih finde cha.

Zur Landemanne chand und Aibel, Rät und Lüt.  
Is sch jede rote Guinder. Doch d Bärgler säged nüt.  
Die Träne i de Bürte hand alles eim versetzt.  
Di eine hand der Bode, die andre hand der Welt.

Ballade «Maarchelauf» Schlusstrophe

Holderbluescht (1962) S. 25 ff.

Im Bach nech gugged d Vjoli  
I Wydestunde d Bijoli  
Wo d Chätli lyps unsinneted.  
Nefem Firscht es Amselepar  
Blast d Flöteli so silber klar  
As d Tachtrauf nimme hümmelot....  
Au d Vini und d Merjoli  
Kergened ihri Keli.

Georg Thüren

Veilchensuche

Stammbuech (1937)